12c per Woche — 17c mit Sonntagsblatt.

# Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

12c per Woche — 17c mit Sonntagsblatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang. | Cincinnati, Freitag, den 1. September 1916. | Preis 2 Cents. | No. 211.

# Alles Interesse auf dem Kriegsschauplatz jetzt auf den Balkan konzentrirt.

## Die Russen sind bereits auf dem Durchmarsch durch Rumänien.

## Bei Orsova erringen die Oesterreicher Erfolge über die Rumänen.

## Feldmarschall von Mackensen zum Oberkommandeur aller Armeen der Verbündeten auf dem Balkan ernannt.

## An den anderen Schlachtfronten ist es jetzt verhältnißmäßig ruhig.

Russische Kriegsgefangene werden in Deutschland in ein Straflager gebracht. — Als Wiedervergeltung für die brutale Behandlung deutscher Gefangener in Rußland. — Dr. Helfferich giebt Auskunft über die vorzügliche wirthschaftliche Lage in Deutschland. — Für die fünfte deutsche Kriegsanleihe, die am 4. Septmebr aufgelegt wird, laufen bereits riesige Subskriptionen ein. — Der rumänische Gesandte in Sofia hat am Mittwoch schon um seine Päße nachgesucht. — Rußland legt Minen um die Aland-Inseln herum bis an die schwedischen Territorial-Gewässer.

### Von geringer Bedeutung

Sind die Kämpfe, die an der westlichen wie an der östlichen Front stattfinden.

Sie sind in der Hauptsache auf Artilleriegefechte beschränkt.

Angriffe der Rumänen von den Oesterreichern zurückgeschlagen.

Berlin, 31. Aug. Ueber London. Die am Donnerstag von der obersten Heeresleitung erlassene offizielle Bekanntmachung über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz lautet wie folgt:

„Westlicher Kriegsschauplatz: Auf beiden Seiten von Armentieres unterhielt der Feind am Mittwoch ein ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer. Seine Erkundigungsabtheilungen, die nach starker Artillerievorbereitung vorgingen, wurden zurückgeschlagen.

„In der Nähe von Roclincourt, nördlich von Arras, machte eine deutsche Patrouille in den britischen Gräben eine Anzahl Gefangene.

„Auf beiden Seiten der Somme finden sehr heftige Artilleriegefechte statt. Ein Graben, der weit gegen die feindlichen Positionen vorsprang, ging am Mittwoch verloren.

„An der Maas (Verdun Front) war es, von einigen Handgranatenangriffen in der Gegend von Fleury abgesehen, ganz still.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

„Westlich von Riga, in der Nähe des Brückenkopfes bei Dünaburg, am Stochod; südöstlich von Kowel, südwestlich von Lutsk und in einigen Abschnitten der von dem General Graf von Bothmer besetzten Front finden lebhafte Artilleriegefechte statt.

„In den Karpathen nahmen wir bei der Erstürmung des Kukul Berges einen Offizier und 199 Mann gefangen. Gegenangriffe des Feindes wurden abgeschlagen.

„Bei Angriffen auf die Militär-Etablissements von Lutsk und Torczyn schossen unsere Aviatiker drei feindliche Flugzeuge ab. Ein anderes Flugzeug wurde bei Listopady, an der Beresina, abgeschossen.

„Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Von der ungarisch-rumänischen Grenze.

Berlin, 31. Aug. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. Das österreichisch-ungarische Hauptquartier kündigte am Donnerstag an, daß rumänische Truppen, die am Mittwoch die Oesterreicher angriffen, zurückgeschlagen worden seien. Die Oesterreicher bemächtigten sich gewisser Positionen in den Bergen.

Aus dem Bericht geht hervor, daß die Rumänen im Norden bereits eine Strecke in Siebenbürgen eingedrungen sind. Die Oesterreicher haben sich bis westlich von Csik Szereda, 50 Meilen nordöstlich von Kronstadt gelegen, zurückgezogen, was ein Vordringen von sechs Meilen über die Grenze bedeutet. Die offizielle Ankündigung lautet wie folgt:

„Auf den östlich von Herculesfurda gelegenen Höhen (auch als Mehadia bekannt und 15 Meilen nördlich von Orsova in der Nähe des Eisernen Thores an der Donau) wurden Angriffe der Rumänen zurückgeschlagen.

„Oesterreichisch-ungarische Truppen, die in den Csik Bergen kämpfen, haben auf den Höhen westlich von Csik Szerda neue Positionen besetzt. Abgesehen davon, ist die Lage an der ungarischen Front unverändert.

Die Vertheidigung der rumänischen Grenze eine schwierige.

Die österreichisch-ungarischen Zeitungen heben die Thatsache hervor, daß der neue Kriegsschauplatz, als Folge des Eingreifens Rumäniens in den Krieg, sich an einer 372 Meilen langen, unregelmäßigen, gewundenen Grenze befindet, während eine von Orsova bis Tomavotra gezogene gerade Linie nur 180 Miken lang sein würde.

Die Zeitungen weisen auch darauf hin, daß die an wichtigen strategischen Punkten etablirten Vertheidigungslinien nicht überall dicht an der Grenze liegen oder von dieser gebildet werden. Aus diesem Grunde ist beschlossen worden, die österreichisch-ungarischen Truppen in stark vorbereitete Positionen zurückzuziehen, von denen etwaige Flankenbewegungen des Feindes beobachtet werden können.

Diese Strategie hat sich auf dem italienischen Kriegsschauplatz bewährt.

Genf, 31. August. Der Korrespondent des Berner „Bund" im österreichisch-ungarischen Hauptquartier meldet, daß bereits an der ganzen beinahe 400 Meilen langen Siebenbürger Grenze die Kämpfe im Gange seien. Er fügt hinzu, daß es den Oesterreichern unmöglich sei, die ganze politische Grenze zu halten und sich daher auf eine kürzere befestigte Linie zurückzögen.

Dem Vernehmen nach wird binnen Kurzem in Wien ein Kriegsrath zusammentreten, dem auch der Kaiser Wilhelm, der Kaiser Franz Joseph und der König Ferdinand von Bulgarien beiwohnen werden.

Es wird berichtet, daß die Bulgaren einen gemeinsamen russischen Angriff von der Land- wie von der Seeseite aus auf Varna befürchten.

Russische Kriegsschiffe sollen in dem rumänischen Hafen Constanzia am Schwarzen Meer angekommen sein.

Der rumänische Gesandte in Sofia hat um seine Päße nachgesucht.

Amsterdam, 1. Sept. — Eine Depesche aus Berlin sagt, daß der rumänische Gesandte in Sofia am Mittwoch Abend um seine Päße nachgesucht habe, wodurch die diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien abgebrochen wurden.

### Barbarisch

Werden die Kriegsgefangenen in Rußland behandelt.

Bei bitterer Kälte müssen sie, ohne die nöthige Nahrung, schwere Arbeit verrichten.

Tausende sind dem Typhus und anderen Epidemien erlegen.

Die deutsche Regierung sandte einen energischen Protest nach St. Petersburg.

Und droht mit Wiedervergeltungsmaßregeln.

Berlin, 31. Aug. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. Einer Meldung der Ueberfee-Nachrichten-Agentur zufolge sandte die deutsche Regierung einen energischen Protest gegen die barbarische Behandlung von Kriegsgefangenen nach St. Petersburg mit dem Verlangen, daß dieselbe sofort abgestellt werde. Es wird angekündigt, daß von der deutschen Regierung Wiedervergeltungsmaßregeln angedroht wurden, falls bis zu einem bestimmten Tage keine zufriedenstellende Antwort eingelaufen sei.

Die Nachrichten-Agentur giebt bekannt, daß an die Mächte, welche die deutschen Interessen in St. Petersburg vertreten, eine bedeutende Summe Geld gesandt wurde, um die Leiden der Gefangenen zu mildern.

Die „Nordd Allg. Zeitung" veröffentlichte am Donnerstag unter der Ueberschrift „Hölle in Rußland" sensationelle Einzelheiten über die Torturen, welchen Kriegsgefangene durch die russischen Behörden ausgesetzt sind.

Die Zeitung führt Fälle an, in denen die Russen Kriegsgefangene zwangen, ohne die nothwendige Nahrung oder Kleidung schwere Arbeit zu verrichten. Im Winter seien Gefangene darunter Kranke, gezwungen worden, bei einer Temperatur von 50 Grad unter Null barfuß und in Lumpen gehüllt, im Freien zu arbeiten, bis ihnen Arme und Beine erfroren.

Tausende von Kriegsgefangenen seien dem Rheumatismus, dem Typhus, der Tuberkulose und anderen Krankheiten erlegen. In Urgum allein sollen 3000 am Typhus gestorben sein.

Die Zeitung veröffentlicht einen Fall, in welchem 250 irrsinnig gewordene Gefangene gepeitscht und dann in einen Raum eingesperrt wurden, der nur für 100 Personen Platz bot. Darauf habe man Thüren und Fenster mit Brettern vernagelt. So mußten die Bedauernswerthen 26 Stunden lang aushalten, ohne Nahrung oder Wasser, und als die Thüren wieder geöffnet wurden, war die Hälfte ohnmächtig.

„Kranke Kriegsgefangene wurden in Viehwagen nach Hospitälern gebracht, in denen die Behandlung so mangelhaft war, daß, den Bericht der Aerzte selbst zufolge 90 Prozent von ihnen starben. Die über Gefangenen verhängten Strafen sind so entsetzlicher Art, daß es vorkam, daß russische Soldaten sich weigerten, sie zu vollziehen. Der Befehlshaber des Moskauer Distrikts veröffentlichte einen Bericht, in welchem direkt verboten wurde, Kriegsgefangene, namentlich Offiziere, human zu behandeln, und infolge dessen werden sie langsam zu Tode gequält."

Mit der Wiedervergeltung ist bereits angefangen worden.

Die Ueberfee-Nachrichten-Agentur sagt, daß Offiziere und Matrosen von der russischen Flotte, die sich in Deutschland in Gefangenschaft befinden, in ein Straflager gebracht worden seien, weil seit mehr als einem Jahr deutsche Marineoffiziere und Matrosen in Sibirien wie gemeine Verbrecher behandelt worden seien.

„Die Russen," sagt die Nachrichten-Agentur, „werden genau so behandelt werden, wie die deutschen Gefangenen in Rußland behandelt werden, bis Rußland sich entschließt, die Deutschen als Seeleute zu behandeln, die im Dienste ihres Vaterlandes ihre Pflicht gethan.

„Die Handlungsweise Rußlands soll durch den freundschaftlichen Rath Englands verursacht worden sein, das erklärt haben soll, daß die Deutschen keine regulären Seeleute, sondern Piraten seien. Alle diplomatischen Unterhandlungen waren erfolglos. Der russische Generalstab ging sogar so weit, zu behaupten, daß bewiesene Thatsachen unwahr seien, und dies veranlaßte die deutsche Regierung, Gegenmaßregeln zu ergreifen.

### Als sehr befriedigend

Bezeichnet der preußische Minister des Innern die Nahrungsmittel-Situation.

Auch die Aussichten betreffs der neuen Kriegsanleihe seien erfreulich.

Durch Anwendung rationeller Methoden wurde der Ernteertrag pro Hektar ganz bedeutend erhöht,

Sodaß Englands Aushungerungsplan sich als schwerer Irrthum erweist.

Berlin, 30. Aug., über London, 31. Aug. — Dr. Karl Helfferich, der Minister des Innern, theilte am Mittwoch einen Vertreter der Associirten Presse mit, daß die Aussichten in Bezug auf den Nahrungsmittel-Vorrath sowie die allgemeine wirthschaftliche Lage in Deutschland sehr befriedigende seien, und daß nichts andeute, daß die militärischen Pläne des Kaiserreiches in irgend einer Weise durch Mangel an Nahrungsmitteln gehindert werden könnten.

In Bezug auf die neue Kriegsanleihe sagte Dr. Helfferich: „Die Aussichten für die Zeichnung der neuen Kriegsanleihe sind gut. Obgleich die Anleihe noch nicht öffentlich aufgelegt ist, laufen bereits Subskriptionen großer Korporationen ein. In Bezug auf die Anleihe geben wir uns gar keinen Besorgnissen hin."

Der Minister fuhr fort: „England befand sich in einem schweren Irrthum, als es seinen Aushungerungsplan ins Werk setzte und glaubte, daß Deutschland ebenso sehr auf die Einfuhr angewiesen sei, wie England selbst. England war der Meinung, daß es das deutsche Volk durch Aushungerung ausrotten könne. Aber Deutschland hat bewiesen, daß England sich darin total verrechnet hat.

„Unsere Absperrung von der übrigen Welt mag wohl zur Zeit verhindern, daß unser Reichthum zunimmt und uns auch Beschwernisse auferlegen, aber England kann uns durch seine Hintansetzung des Völkerrechts keine Todeswunde zufügen. Wenn die Engländer auch nur einigermaßen im Stande wären, die Zustände in fremden Ländern objektiv zu beurtheilen und zu studieren, dann müßten sie vorausgesehen haben, daß sie sich in einem Irrthum befanden. Denn die nöthigen Daten über Deutschlands Produktion und Verbrauch von Nahrungsmitteln und anderen Lebensbedürfnissen waren schon vorher der ganzen Welt bekannt. Ich will da nur folgendes anführen:

„Der Durchschnittsertrag pro Hektar (2½ englische Acker) erhöhte sich in den letzten Jahren durch die Anwendung rationeller Methoden ganz bedeutend. Die Zunahme der Ernteerträge pro Hektar in den Jahren 1909—1912 ist, im Vergleich zu den Jahren 1883—1887, wie folgt: Roggen, von 20 auf 37.6 Centner; Weizen, von 26.8 auf 41.4 Centner; Hafer, von 22.6 auf 38 Centner; Frühjahr-Gerste, von 25.6 auf 40.2 Centner, und Kartoffeln, von 174.8 auf 266.8 Centner.

„Dies ist ein Beweis dafür, daß Deutschland trotz seines industriellen Fortschritts die Nahrungsmittel-Produkte nicht vernachlässigt, sondern sie im Verhältniß zum Bevölkerungszuwachs vergrößerte.

„Auch unseren Bedarf an Fleisch und Butter decken wir selbst. Der Fleischverbrauch Deutschlands im Jahre 1912 übertraf denjenigen aller anderen Länder Europas. Er betrug 61.12 Kilogramm pro Kopf. In England betrug der Konsum etwa 50 Kilogramm, in Belgien und Holland je 34, in Frankreich 33.6 und in Rußland 21.8 Kilogramm. Unsere Einfuhr war im Verhältniß zu unserer Produktion nur gering und die Blockade wird nur in solchen Jahren, in welchen die Futterernte mißräth, wie z. B. im letzten Jahre, besonders schwer empfunden.

„Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß wir in Bezug auf Futterstoffe weniger günstig gestellt sind, seit der Import aufgehört hat. Aber die diesjährige Futterernte ist gut. Und außerdem wird die Lage durch die Entdeckung von Substituten bedeutend gebessert. Für das Jahr 1917 haben wir 750,000 bis 800,000 Tonnen künstliches Futter in Aussicht.

Die Zuckerproduktion in diesem Jahre ist infolge des günstigen Wetters eine bedeutend größere, so daß es nicht schwer halten wird, den lokalen Bedarf zu decken. Und nebenbei werden noch genug Zuckerrüben für Viehfutter übrig bleiben."

### Vom türkischen Kriegsschauplatz.

Die Türken setzen ihre Offensive erfolgreich fort.

Konstantinopel, 31. Aug. — Eine am Donnerstag vom türkischen Kriegsministerium erlassene Bekanntmachung lautet wie folgt:

„Kaukasus: Unser rechter Flügel setzt in erfolgreicher Weise die Offensive fort und befindet sich auf der Verfolgung der auseinandergesprengten russischen Truppen. Viele wurden gefangen genommen, während Alle, die Widerstand leisteten niedergemacht wurden.

„An unserem Centrum und am linken Flügel hat sich nichts Wichtiges ereignet, von einigen von beiden Seiten gemachten Ueberfällen abgesehen und von Vorpostengefechten, die für uns günstig verliefen.

Wenig Neues von der mazedonischen Front.

Sofia, Bulgarien, 30. August. — Eine am Mittwoch erlassene Bekanntmachung sagt, daß an der mazedonischen Front keine wesentliche Aenderung eingetreten sei.

„Unsere Truppen, die die Positionen erobert haben, gegen die sie vorgeschickt wurden, befestigen jetzt dieselben.

„Dem Vernehmen nach wird die Kriegserklärung Bulgariens und der Türkei an Rumänien gleichzeitig erfolgen. Wann dies geschehen wird, ist noch nicht genau bestimmt.

### Riesige Zeichnungen

Werden bereits für die neue deutsche Kriegsanleihe gemacht.

Berlin, 31. Aug. — Auf drahtlosem Wege nach Sayville, N. Y. — Obgleich die Subskriptionslisten für die fünfte deutsche Kriegsanleihe erst am 4. September aufgelegt werden, werden schon im Voraus große Summen gezeichnet. Die Central Grund-Hypothekenbank hat 60 Millionen Mark gezeichnet und die Elberfelder Sparbank 10,000,000 Mark.

Die Bonds werden dem Vernehmen nach, wie die früheren, fünf Prozent Zinsen bringen und zu 98 ausgegeben werden.

Es werden fünfprozentige Reichsbonds ausgegeben werden, die nicht vor dem Jahre 1924 einlösbar sind, zum Emissionspreis von 98, und 4½prozentige Schatzamtsnoten zu 95.

### Beinahe 128,000 Mann

Giebt England zu, im Monat August verloren zu haben.

London, 31. Aug. Am Donnerstag wurde offiziell angekündigt, daß die Briten im Monat August an Todten, Verwundeten und Vermißten 4711 Offiziere und 123,234 Mann verloren haben.

### Wichtige Aenderungen in Armee-Kommandos

Werden mit dem Antritt von Hindenburgs erwartet.

Berlin, 30. Aug. Ueber London. Die Ernennung des Feldmarschalls von Hindenburg zum Chef des deutschen Generalstabs kam als eine willkommene Ueberraschung für das deutsche Volk. Der Schritt war, wie versichert wird, schon seit langer Zeit in Berathung, aber nur wenige von den Eingeweihten hatten gerade jetzt seine Ausführung erwartet.

Ohne Zweifel hat die Kriegserklärung Rumäniens den Ausschlag gegeben, denn diese bedingt eine wesentliche Veränderung in den Kommandos an der östlichen Front, da eine weitere Ausdehnung der Front der von dem Erzherzog Karl Franz befehligten Armee nach Süden nicht thunlich ist.

Es ist ein Gerücht im Umlauf, daß General von Falkenhayn einen hohen Verwaltungsposten erhalten wird und daß Anordnungen von großer politischer Bedeutung bevorstehen. Von Hindenburg ist ein Mann, auf den weder politische Faktionen noch politische Intriguanten im Stande waren, irgend welchen Einfluß auszuüben und man hält es hier für gewiß, daß er und der Reichskanzler harmonisch zusammenwirken können, jeder in seiner eigenen Sphäre. In militärischer Hinsicht besitzt er das nöthige Prestige, um unter dem Kaiser die kriegerischen Operationen selbstständig leiten zu können.

Die getheilte Autorität zwischen dem großen Hauptquartier und dem halb unabhängigen Kommando von Hindenburgs an der östlichen Front war ein weiterer Grund dafür, das höchste Kommando in eine einzige Hand zu legen, was von besonderer Wichtigkeit ist, wenn es sich um die Dispositionen von Reserven und die Verwendung größerer Truppenmassen handelt.

Wie der Kaiser selbst gesagt hat, ist es noch zu früh, um die von dem General von Falkenhayn geleisteten Dienste richtig einzuschätzen, und nur wenige sind im Stande zu sagen, für welche wichtigen Entschlüsse er direkt verantwortlich war. Man giebt ihm aber Kredit für den Aufbau der eisernen Mauer an der westlichen Front, für den serbischen Feldzug und den Angriff auf Verdun, und es war auch von Falkenhayn, der den Kaiser bewog, den Plan des Feldmarschalls von Hoetzendorf mit Bezug auf die Durchbrechung des russischen Centrums bei Gorlice anzunehmen, womit der große galizische Feldzug begann.

### Von Mackensen

Wird die ganzen Operationen auf dem Balkan leiten.

Bern, Schweiz, 31. Aug. — Der „Berner Bund" kündigt an, daß der Feldmarschall von Mackensen den ganzen Balkan-Feldzug leiten wird und er zum Oberkommandeur aller Balkan-Armeen der Mittelmächte und ihrer Verbündeten ernannt worden sei.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß der Durchmarsch russischer Truppen durch Rumänien begonnen habe.

### Wetterbericht.

Für Ohio und Indiana: Schönes Wetter am Freitag, ausgenommen Strichregen im nördlichen Theil. Am Samstag wahrscheinlich Strichregen.

### Höchst sonderbar

War das Verhalten des amerikanischen Dampfers „Owego",

Als er von einem deutschen Tauchboot aufgefordert wurde, anzuhalten.

Die deutsche Regierung erklärt in einer dem Staatsdepartement zugegangenen Note direkt,

Daß die Angaben des ersten Offiziers der „Owego" unwahr gewesen seien.

Washington, D. C., 31. Aug. In einer am Donnerstag im Staatsdepartement eingetroffenen Note stellt die deutsche Regierung formell in Abrede, daß der vor ein paar Wochen erfolgte Angriff eines deutschen Unterseebootes auf den amerikanischen Dampfer „Owego" in unfreundlicher Absicht erfolgt war, und sie fügt eine Darstellung der Thatsachen bei, durch welche der Fall voraussichtlich erledigt werden wird. Die deutsche Note lautet wie folgt:

„Wie der Admiralitätsstab der kais. deutschen Marine in Erfahrung gebracht hat, sichtete ein deutsches Unterseeboot am 3. August um zwanzig Minuten vor drei Uhr bei sehr klarem Wetter und einer glatten See einen langsam fahrenden Dampfer von einem alten Typ.

„Aus einer Entfernung von 6000 Metern gab das Unterseeboot dem Dampfer ein Signal zum Anhalten, und es feuerte zwei Warnungsschüsse ab. Da sich auf dem Dampfer, dessen Flagge nicht erkennbar war, nichts ereignete und er ungeachtet der gegebenen Warnung seine Fahrt fortsetzte, wurden weitere drei Warnungsschüsse abgegeben.

„Als auch dann der Dampfer noch kein Signal gab, daß er verstanden habe, und auch nicht anhielt, wurde auf ihn gefeuert. Erst nachdem weitere sechs Schüsse (elf Schüsse im Ganzen) abgegeben worden waren, hißte der Dampfer die amerikanische Flagge auf, worauf er anhielt. Die Entfernung zwischen den Beiden Schiffen betrug dann 2000 Meter. Das Unterseeboot signalisirte dann: „Schickt sofort ein Boot mit den Papieren," worauf der Kapitän ein Signal aufhißte, durch welches sein Bestimmungsort angegeben wurde, weiter nichts.

„Als dann nach Ablauf von weiteren 17 Minuten immer noch keine Anstalten getroffen wurden, ein Boot auszusetzen, feuerte der Kommandeur des Unterseebootes einen Schuß über den Bug des Dampfers. Zehn Minuten später kam der erste Offizier an Bord und sagte, daß der Kapitän das Unterseeboot jetzt erst zu Gesicht bekommen habe.

„Die deutsche Regierung kann dieser Ausrede keinen Glauben schenken, denn in der amerikanischen Note vom 18. August wird erwähnt, daß zehn Schüsse auf den Dampfer abgefeuert worden seien. Es ergiebt sich ganz klar daraus, daß der Kapitän der „Owego" die Warnungsschüsse gehört, ihnen aber absichtlich keine Beachtung geschenkt hatte.

„Unter diesen Umständen kann die deutsche Regierung nicht umhin, hervorzuheben, daß, während das Verhalten des Kommandeurs des Unterseebootes in jeder Hinsicht korrekt war, der Dampfer „Owego" nicht in Uebereinstimmung mit den Vorschriften des Völkerrechts gehandelt hat. Wenn das Verhalten des Kapitäns daher unangenehme Folgen gehabt haben würde, würde er sich dies nur selbst zuzuschreiben gehabt haben.

Es wird behauptet, daß der Kapitän der „Owego" angegeben habe, der Nebel sei zur Zeit, als er von dem Unterseeboot angehalten wurde, so dick gewesen, daß er nicht gewußt habe, daß das Unterseeboot auf ihn feuere, bis die Geschosse in der Nähe des Dampfers einschlugen. Der amerikanische Konsul in Rotterdam, wo die „Owego" landete, hatte es unterlassen, die Aussagen des Kapitäns eidlich erhärten zu lassen, die deutsche Note wird ihm aber so bald als möglich zur Kenntniß gebracht werden, und der Fall wird dann als erledigt angesehen werden, es sei denn, daß der Kapitän zu protestiren wünsche.